



des

**Deutschen Vereins  
zum Schutze der Vogelwelt,**  
begründet unter Redaction von **G. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatschrift unentgeltlich u. postfrei. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.

Redigirt von  
Hofrath Prof. Dr. **Liebe**  
in Gera,  
Dr. Frenzel, Dr. Mey,  
Str.-Jusp. Thiele.

Zahlungen werden an den Redactanten d. Ver. Herrn Melbeamt's Assistent Rohmer in Beiz erbeten. Anzeigen der Vereinsmitglieder sind kostenfrei Aufnahme, soweit der Raum es gestattet.

**XIV. Jahrgang. August 1889 (erste Lieferung).**

**Nr. 12.**

Inhalt: Ad. Walter: Zur Ornithologie des Berliner Thiergartens. I. Dr. Franz Diederich: Die geographische Verbreitung der echten Raben (Corvinae). II. (Mit Karte II.) Otto Koller: Ornithologische Beobachtungen in Oberösterreich. II. Paul Leverkus: Litterarisches über das Steppenhuhn (II. Revue), nebst Original-Mittheilungen über die 1888-er Invasión. I. W. Ludwig: Noch eine ornithologische Beobachtung von G. Ch. Lichtenberg. — Kleinere Mittheilungen: Steppenhühner. Uferschwalben nach Australien. — Anzeigen.

**Zur Ornithologie des Berliner Thiergartens.**

Von Ad. Walter.

I.

Es haben sich bereits mehrere Mitglieder unseres Vereins bemüht, durch Aufzählen der ihnen bekannt gewordenen Vogelarten eine Uebersicht der im Berliner Thiergarten vorkommenden Arten zu geben, um eine Ornithologie des vogelreichen Thier-

gartens zu schaffen. Diesem Bestreben schließe ich mich an und werde durch Hinzufügen weiterer Mittheilungen das bereits Gegebene zu vervollständigen suchen.

Es ist übrigens keine leichte Aufgabe, sichere Angaben über das Vorkommen der zur Ornithologie zu zählenden Vogelspecies zu machen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Wenn man auch solche Vogelarten aufnehmen will, wie bereits geschehen, die den Thiergarten nur berühren, über ihn hinwegziehen oder in ihn verschlagen werden, dann darf man nur die „Ornithologie der Mark Brandenburg“ von H. Schadow zur Hand nehmen und die dort aufgeführten Vogelarten namhaft machen, denn mit Ausnahme weniger werden jene Vogelarten der Mark auch über und durch den Thiergarten ihre Straße nehmen. Ein solches Aufnehmen von Vorüberziehenden in eine Ornithologie hat wohl Geltung für ein Land, aber nicht für einen Garten, der etwa eine halbe Stunde lang und eine Viertelstunde breit ist; deshalb ist eine Grenze zu ziehen, die freilich schwer festzustellen ist, aber doch gesucht werden muß.

2. Berlin umschließt mit seiner Häusermasse den Thiergarten von drei Seiten. Wie viele Vögel entfliegen nicht den Tausenden von Vogelbesitzern und suchen den grünen Laubwald und das schattige Buschwerk des Thiergartens auf? Wie viele werden nicht von den Besitzern freigegeben, theils weil sie der Vögel überdrüssig sind, theils weil sie ihnen die Freiheit gönnen, nachdem sie hinlänglich an ihnen Beobachtungen und Studien gemacht haben, wie ich selbst z. B. kleine Spechte und Wiedehopfe freigab. Daher kommt es, daß man zu Zeiten Vögel und andere Thiere im Thiergarten wahrnimmt, die einen für Augenblicke glauben machen könnten, man befände sich in Afrika oder Australien. So war ich eine halbe Stunde lang Augenzeuge einer Affenjagd in der Bellevue-Allee in der Nähe des „Kleinen Sterns“, die aber resultatlos verlief, weil der Affe klüger war als die ihn mit Leitern und Stangen verfolgenden Menschen.

Wellensittiche sah ich in prächtigem, leichtem Fluge zuerst in der Berliner Straße in Charlottenburg von einer Linde zur anderen, dann in schnellem, weitem Fluge, Schwalben gleich, dem Berliner Thiergarten zueilen. Will nun vielleicht jemand diese zur Ornithologie des Berliner Thiergartens rechnen?

Kanarienvogel traf ich mehrmals in den ersten Bäumen des Thiergartens an der Thiergartenstraße; aber auch diese wollen wir lieber nicht zu der Ornithologie des Berliner Thiergartens zählen; ebensowenig einen Kreuzschnabel, den ich in der Nähe der Rousseau-Insel sich baden sah, gleich darauf verfolgte und ergriff, nachdem ich an dem mühsamen Aufplattern des Vogels auf einen niederen Zweig erkannt hatte, daß er erst seit kurzem den Käfig verlassen haben konnte.

3. Endlich liegt ein Grund für die Schwierigkeit des sicheren Bestimmens in der alljährlich fortschreitenden Bebauung der vierten Seite des Thiergartens und

der engeren Einschließung desselben durch verkehrreiche Eisenbahnen, namentlich der Stadtbahn, wodurch einigen Vogelarten, die früher ständige Bewohner des Thiergartens waren, der Aufenthalt dort verleidet wird, sodaß sie nur noch mitunter, andere gar nicht mehr in ihr altes Heim zurückkehren, und man Vögel, die vor 10, 20 und 30 Jahren zur Ornithologie des Berliner Thiergartens zu zählen waren, jetzt nicht mehr in Betracht ziehen darf.

Es ist indessen wohl anzunehmen, daß mancher Vogelkenner und Liebhaber auch die Vogelarten kennen zu lernen wünscht, die in früheren Jahren das Gebiet besuchten — allerdings kann ich meine Beobachtungen in dieser Hinsicht nur auf 30 Jahre zurückverlegen — deshalb will ich diese besonders aufstellen und sie zuerst namhaft machen. Doch bevor ich zur Aufzählung überhaupt übergehe, muß ich nicht nur die Grenzen des Gebiets genau feststellen, sondern auch eine ungefähre Grenze angeben, wo die Vogelarten der Mark Brandenburg von denen des Berliner Thiergartens zu scheiden sind.

Kraniche, Wildgänse und Kiebitze ziehen über den Thiergarten in großer Menge fort, auch die beiden Milanarten häufig, dennoch darf man sie nicht zur Ornithologie des Berliner Thiergartens zählen; aber auch Vogelarten, die sich im Thiergarten auf dem Zuge und Striche auf kurze Zeit niederlassen, kann man nicht einreihen, denn dann müßten doch sicher *Turdus viscivorus*, *Picus viridis* und *canus*, *Cyanecula leucocyanea*, *Anthus pratensis*, *Anthus arboreus*, *Emberiza schoeniclus*, alle Rohrsänger, *Alauda arborea* und noch manche andere durchziehende Arten mit hineingezogen werden. Es können nur solche Vogelarten aufgenommen werden, die längere Zeit im Thiergarten verweilen; die übrigen über das Gebiet hinwegziehenden oder das Gebiet nur durchstreichenden gehören zur Ornithologie der Mark Brandenburg.

Darum stimme ich auch nicht Herrn Dr. Schäff zu, daß *Tetrao tetrix* und *Phasianus colchicus* „der Ornithologie des Berliner Thiergartens hinzuzufügen sind“, — das Wort Ornithologie immer in seiner wissenschaftlichen Bedeutung gebraucht. — Es sind jedenfalls zwei recht „bemerkenswerthe Fälle“, die Herr Dr. Schäff in Nr. 17, Seite 468, Jahrgang 1888 mittheilt, aber zur Ornithologie des Berliner Thiergartens gehören die Vögel nicht, und wenn wir gar den Fasan hinzunehmen wollten, dann könnten wir auch getrost die oben erwähnten Wellensittiche und Kanarienvögel mitzählen, denn auch der Fasan ist kein deutscher Vogel und ist deshalb weder von Schadow in seiner Ornithologie der Mark Brandenburg, noch von C. F. v. Meyer in seinem Verzeichniß der Vögel Deutschlands aufgeführt; ein Birkhahn aber, der im Thiergarten gegriffen wird, ist doch sicherlich nicht freiwillig oder unter gewöhnlichen Umständen dort hingekommen, denn das Greifen von Birkhähnen im Freien ist mir noch nicht gelungen.

Ebenso interessant wie die Mittheilung des Herrn Dr. Schöff ist die dem „Waidmann“ entnommene Notiz des Herrn Bünger in No. 12 der Monatschrift 1888, daß auch die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) im Thiergarten einmal angetroffen wurde; aber auch sie kann nicht mitgezählt werden, da sie nur beim Durchzuge einmal liegen geblieben ist, wie das bei *Scolopax rusticola* wohl öfter schon im Thiergarten vorgekommen sein mag, denn aus Schalows Ornis wissen wir, daß sie einmal in Berlin in der Elisabethstraße ermattet vorgefunden und ergriffen, auch ein Exemplar in dem Garten des Fürsten Radziwill in Berlin geschossen wurde.

Fraglich möchte es sein, ob *Accentor modularis* (Heckenbraunelle) und *Miliaria europaea* (Grauammer) aufzunehmen sind. Da aber die Heckenbraunelle, — gewöhnlich hält man sie für ein Hausperlingsweibchen, — wochenlang im März und April im Thiergarten sich aufhält, und der Grauammer in schneereichen Wintern auf der Berlin-Charlottenburger Chaussee, solange der Schnee liegt, in Gesellschaft von *Emberiza citrinella* und *Galerida cristata*, im Pferdebusch Nahrung suchend, angetroffen wird, so müssen beide der Ornis des Berliner Thiergartens einverleibt werden.

Nun ist aber doch vielleicht nicht ein Jeder der Ansicht, daß für die Ornis des Berliner Thiergartens eine engere Grenze gezogen werden muß, als für die Ornis der Mark Brandenburg; mancher bedauert auch wohl, daß für den Thiergarten so interessante Vögel wie Waldschnepfe und Birkhahn nur wegen ihres flüchtigen Verweilens oder ihres Verschlagenseins nicht zur Ornis des Thiergartens gezählt werden sollen; diesen Vogelfreunden und Kennern erlaube ich mir zu erwidern, daß das Vorkommen der erwähnten Vögel für den Thiergarten ebenso interessant bleibt, auch wenn sie nicht zur Ornis gezählt werden, und daß ich es wiederum sehr bedauere, den Vogelfennern nicht willfahren zu können, denn wenn diese und alle durchziehenden Vögel der Ornis des Thiergartens einverleibt werden sollen, dann ist eine Aufzählung unmöglich; jedes Jahr wird der aufmerksame Beobachter neue, bisher nicht aufgenommene und doch in der Mark vorkommende und längst bekannte Vögel entdecken, die zufällig auch den Thiergarten berühren. Man wird nie zu Ende kommen mit dem Aufzählen, oder erst dann, wenn alle in der Mark Brandenburg vorkommenden Vögel Aufnahme gefunden haben.

Genannt habe ich schon oben eine ganze Reihe solcher durchziehender Vögel und für den sich dafür Interessirenden füge ich noch folgende hinzu, die ich schon bislang beobachtet habe, aber aus den angeführten Gründen nicht in die Ornis des Thiergartens aufnehmen werde. Es sind: *Corvus corone*, *Corvus frugilegus*, *Budytes flavus*, *Turtur auritus*, *Gallinula chloropus*, *Fulica atra* und *Podiceps minor*. (*Gallinula chloropus* zweimal, die beiden letzten nur einmal am „Neuen,

See“ beobachtet.) Daß die in manchen Jahren zur Zeit des Herbstes, Winters und Frühlings die Mark Brandenburg durchziehenden Vögel *Merula torquata*, *Pyrrhula europaea*, *Fringilla linaria*, *Nucifraga caryocatactes* und selbst *Bombycilla garrula* auch den Thiergarten dann in der Regel berühren, ist selbstverständlich, obgleich ich noch nicht einen Vogel dieser Arten im Thiergarten bemerkt habe. Die jedoch häufiger erscheinende und länger verweilende *Fringilla montifringilla* reihe ich dem unten aufgestellten Verzeichniß der Vögel für die Ornithologie des Berliner Thiergartens ein.

Ich hielt diese lange Auseinandersetzung für nöthig und wende mich nun meiner eigentlichen Aufgabe zu.

Zum Gebiet des Thiergartens rechne ich nicht nur den eigentlichen Thiergarten, sondern auch den eng mit ihm zusammenhängenden „Zoologischen Garten“, ferner den von mehreren Seiten vom Thiergarten eingeschlossenen Bellevue-Garten mit dem Schloß Bellevue, und endlich den sogenannten „Hippodrom“, der, zwischen Charlottenburg und Thiergarten gelegen, früher mit ihm zusammenhing, jetzt aber durch die Stadtbahn von ihm getrennt ist.

Der eigentliche Thiergarten, in den man unmittelbar aus der schönsten Straße Berlins „Unter den Linden“ durch das berühmte Brandenburger Thor tritt, beherrscht das ganze Terrain zwischen Berlin und den ersten Häusern Charlottenburgs, welche zunächst einzeln stehend nur die rechte Seite der Straße einnehmen. Hier an seinem Ende wird der Thiergarten durch die quer vorüberführende Stadtbahn scharf begrenzt. Vom Brandenburger Thor in Berlin bis Charlottenburg durchschneidet die schnurgerade, breite Charlottenburger Chaussee mit den neben ihr fortlaufenden, sauberen Fußgängerpromenaden den schattigen, mit uralten Eichen, Buchen, Kiefern, Linden und Kiefern bestandenen Thiergarten und theilt ihn in zwei ein wenig ungleiche Hälften, von denen die rechte Hälfte die weniger breite ist. Die rechte Hälfte wird auf ihrer äußersten rechten Seite von der Spree auf eine Strecke von über 1000 Schritt bespült und begrenzt, und zwar von den „Zelten“ (Gasthäuser) bis zum Ende des hinter dem Schloß Bellevue gelegenen parkartigen Bellevue-Gartens. Das Schloß Bellevue ist von Berlin ebenso weit entfernt, wie von Charlottenburg, die „Zelte“ dagegen liegen Berlin näher.

Die linke breitere Hälfte des Thiergartens wird mehr als die rechte von zahlreichen Wasserarmen und größeren Gewässern durchzogen, von denen der Charlottenburg nahe gelegene „Neue See“ die größte Wasserfläche bildet; doch ist auch die näher nach Berlin zu gelegene Rousseau-Insel von teichartigen Gewässern umschlossen.

Der „Zoologische Garten“ ist der am meisten nach links liegende Theil des Gebiets und wird durch den Schiffahrt-Kanal von dem eigentlichen Thiergarten

getrennt, liegt also dem „Neuen See“ gegenüber und diesem sehr nahe. Er ist wie der Thiergarten parkartig ausgestattet, nur nicht mit Unterholz und Gebüsch so reichlich bewachsen, wie der an manchen Stellen mit fast undurchdringlichem Dickicht versehene Thiergarten.

Der „Hippodrom“ liegt am Ende der linken Hälfte des Gebiets und reicht vom eigentlichen Thiergarten und „Zoologischen Garten“ bis Charlottenburg. Eine vom Zoologischen Garten nach Charlottenburg führende Allee, aus alten, mächtigen Linden bestehend, begrenzt die linke, größtentheils jetzt noch an Feld stoßende, Seite des Platzes, dessen Rasen- und Sandflächen dichtes Gesträuch und mittelhohe Bäume umschließen.

Das Terrain des ganzen Gebiets ist eben.

Der Verkehr ist ein außergewöhnlich starker. Nicht nur Tausende von Menschen durchwandern täglich nach allen Richtungen hin die mit schattigen Baumpartien und dunklem Gebüsch besetzten, oft durch kleine grüne Rasenflächen sich schlängelnden Pfade, sondern auch Wagen jeder Art und in übergroßer Anzahl befahren die zahlreichen Chaussee'n, von denen die meisten die größte Straße, die Charlottenburger Chaussee, kreuzen, wie dies besonders am „Großen Stern“ in der Mitte des Thiergartens der Fall ist.

Diese skizzenhafte, nur für die Vogelfauna berechnete Beschreibung wird dem Zwecke genügen, da wohl vorausgesetzt werden darf, daß die meisten Leser den Thiergarten entweder mit eigenen Augen gesehen oder ihn aus ausführlicherer Schilderung kennen gelernt haben.

Nachdem ich nun genau die Grenzen des Gebiets festgestellt habe, will ich zuerst die Vogelarten namhaft machen, die sich früher hier niederließen, jetzt aber nicht mehr in Betracht kommen. Unmöglich ist es indeß nicht, daß auch jetzt noch ein und der andere von den nachfolgenden Vögeln wieder erscheint, ja sogar wieder zur Brut schreitet.

1. *Lanius minor*, Linn. (Grauwürger). Ein Paar dieses Vogels hatte vor 25—30 Jahren alljährlich sein Nest in der Lindenallee, die von Charlottenburg am Hippodrom entlang zum zoologischen Garten führt.

2. *Lanius rufus*, Briss. (rothköpfiger Würger). Ein Paar hielt sich, nachdem ich auch schon in früheren Jahren diesen Vogel ab und zu am Rande des Thiergartens beobachtet hatte, etwa acht Tage lang, von Mitte April an, in dem Raum zwischen dem Zoologischen Garten und der Charlottenburger Chaussee genau an der Stelle auf, wo jetzt die Stadtbahn fortläuft. Es war in dem Jahre, als der Stadtbahnbau seinen Anfang nahm. Das Vogelpaar hatte gewöhnlich auf den damals den Fahrweg einschneidenden Schwarzpappeln Stellung genommen. Vielleicht hat das Paar im naheliegenden Zoologischen Garten gebrütet.

3. *Sylvia nisoria*, Bechst. (Sperbergrasmücke). Ein Nest dieses Vogels fand ich vor längerer Zeit in einem Gebüsch im Hippodrom. Obgleich ich nachher nicht wieder diesen Vogel im Thiergarten beobachten konnte, mag er doch noch mitunter wieder dort vorkommen. Ein, mit einem Ruckstsei belegtes Nest der Sperbergrasmücke, entdeckte ich mehrere Jahre später im Wiglebenschcn Garten bei Charlottenburg, also nicht gerade sehr entfernt vom Thiergarten.

4. *Cyanecula leucoicyanea*, Chr. L. Brehm. (weißsterniges Blaukehlchen). Am Rande des Thiergartens, auf den früheren „Gräseschen Wiesen“ hinter dem Bellevue-Garten, sah ich nahe der jetzt noch vorhandenen Brücke während der Sommerzeit oftmals ein Blaukehlchenpaar durchs Gesträuch huschen. Sicher hatte es dort gebrütet. Zu jener Zeit, vor etwa 30 Jahren, war es auch den Berliner Dologen bekannt, daß ein Eierjannler und Händler Blaukehlchenmeister alle Jahre an einem Graben in der Gegend des Zoologischen Gartens, wo jetzt die Hardenberg-Straße fortfließt, aufsuchte. Jetzt zieht dieser Vogel nur flüchtig durch.

5. *Schoenicola schoeniclus*, Linn. (Kohrhammer.) Ein Paar dieses Vogels wurde vor einer Reihe von Jahren von mir während des Sommers hinter dem Bellevue-Garten in den „Graefeschen Wiesen“ am Thiergarten bemerkt. Das Nest aufzufinden, gelang mir nicht. In späterer Zeit habe ich diesen Vogel nicht wieder gesehen und ich muß ihn deshalb als nicht mehr für den Thiergarten vorhanden betrachten.

Ich komme nun zu der Aufzählung der Vogelarten, die jetzt noch den Thiergarten bevölkern und füge zunächst den von drei Mitgliedern unseres Vereins bereits erwähnten Arten noch dreizehn neue hinzu. Es sind folgende:

1. *Falco peregrinus*, Tunst. Den Wanderfalken sieht man alljährlich vom Spätherbst bis zum Frühjahr seine Taubenjagden über den Häusern Berlins ausüben. Seine Beute trägt er entweder nach einem der Berliner Thürme, oder nach dem Thiergarten, besonders nach den weniger besuchten Theilen desselben, um sie dort auf einem hohen Baume zu verzehren.

Im Februar 1881 jagte ich in der Nähe des „Neuen Sees“ einem Wanderfalken, der auf einer, hart an dem nach Charlottenburg führenden Fußwege stehenden, mittelhohen Eiche eine weiße Taube verzehren wollte, dieselbe ab. Ich war dem Vogel, bevor er mich sah, sehr nahe gekommen, und vermuthlich vor Schreck ließ er die Taube fallen. Der in den Fußweg stürzende Vogel war an der Brust gerupft und nur ein walnußgroßes Stück Fleisch aus derselben gefressen, so daß die Taube noch drei Tage lang meiner Ohreule hinreichend Nahrung bot.

2. *Buteo vulgaris*, Bechst. In schneereichen Wintern hält sich der Mäusebussard wochen-, ja mitunter monatelang im Thiergarten auf, immer in dem der Stadt Charlottenburg nächstgelegenen Theile. In einem Winter — es war kurz

vor Einrichtung der Pferdebahn — war der, schon über einen Monat im Thiergarten hausende Buffard so dreist geworden, daß er die neben und auf der Chaussee wandernden Menschen auf 30 bis 40 Schritt vorüberziehen ließ, ohne von seinem Platze in den mittleren Zweigen der Bäume zu weichen. Als ich eines Tages von Charlottenburg nach Berlin in dem damals cursirenden Omnibus fuhr, sprang der Conducteur des Wagens, der den Buffard schon oft bemerkt hatte und ihn jetzt wieder erblickte, von seinem Stehplatze, ergriff eine Hand voll Schnee, drückte ihn schnell zu einem Ball zusammen und warf ihn beim Vorüberfahren des Wagens nach dem Buffard, der sich nun schleunigst davonmachte, aber doch schon nach Entfernung von 50 Schritten wieder auf einem Baume fußte.

3. *Caprimulgus europaeus*, Linn. Der Ziegenmelker oder Nachtschatten ist in manchen Jahren im Spätsommer ein allabendlicher Besucher des Thiergartens. Besonders häufig und fast regelmäßig sah ich ihn 1881 an schönen Abenden auf dem freien Platze zwischen dem „Neuen See“ und der Löwenbrücke herumfliegen, gewöhnlich nicht hoch und mehr in der Nähe der Bäume als auf dem freien Rasenplatze. Wenn er auf Minuten meinem Gesicht entschwunden war, tauchte er plötzlich ganz in meiner Nähe wieder auf.

4. *Hirundo riparia*, Linn. Die Uferschwalbe ist zwar nicht in so großer Anzahl wie ihre beiden Verwandten, namentlich wie *H. rustica*, über den Gewässern des Thiergartens anzutreffen, fehlt aber in keinem Jahr. Es wurde sogar schon ein Paar im Kanalufer brütend von Herrn Professor Cabanis entdeckt.

5. *Pica caudata*, Boie. Die Elster ist Brutvogel im Thiergarten, wird aber trotzdem selten wahrgenommen. Obgleich ich niemals den Vogel im Thiergarten bemerkt hatte, entdeckte ich doch zufällig das auf einer hohen Kiefer befindliche Nest. Ich sah nämlich beim Beobachten eines Thurmfalkenpaares, das gleichfalls auf einer hohen Kiefer und zwar neben dem Nestbaum der Elster seinen Horst in einem Krähenest eingerichtet hatte, die Elster mit Baustoff erscheinen und in der Baumkrone verschwinden. Bei meinem Nähertreten wurden die Horste beider Vogelpaare, die höchstens 10 Schritt von einander entfernt waren, sichtbar. Von der Bank, die auch jetzt noch auf der Mitte des Fußweges steht, der vom Hofjägeretablissement nach der Löwenbrücke führt, hatte ich dann später Gelegenheit, die friedlich neben einander lebenden Paare genau zu beobachten, denn nur etwa 60 Schritte von der Bank entfernt und dieser gegenüber stehen die hohen Kiefern, die die beiden Horste trugen.

Da die Elstern im Thiergarten leicht übersehen werden, weil sie vom Nestbaume aus direkt über die Baumgipfel fort ins Feld fliegen und nur im Felde und in den Feldbäumen sich tagesüber aufhalten, also den Thiergarten im ganzen meiden, so bin ich der Meinung, daß das Brüten der Elstern im Thiergarten nicht so vereinzelt dasteht.

6. *Lanius collurio*, Linn. Den rothrückigen Würger habe ich im Sommer an den Rändern des Thiergartens, in den Anlagen am „Neuen See“ und im „Hippodrom“ öfter, jedoch nicht häufig, gesehen und es ist daher wohl anzunehmen, daß er auch Brutvogel im Thiergarten ist. Nach einem Nest dieses überall so gemeinen Vogels habe ich nie gesucht.

7. *Accentor modularis*, Linn. Wie ich oben schon erwähnte, sieht der aufmerksame Beobachter die Heckenbraunelle einzeln im März und April, wie in allen umliegenden Gärten und Gehöften, so auch im Thiergarten wochenlang; deshalb zähle ich den Vogel zur Ornithologie des Berliner Thiergartens. In der Brutzeit kommt er nicht im Thiergarten vor.

8. *Acredula caudata*, Linn. Man sieht die Schwanzmeise im ganzen seltener, als man vermuthen sollte, im Frühjahr in Gesellschaft anderer Meisen durch den Thiergarten ziehen. Daß sie aber auch als Brutvogel vorkommt, beweist ein von mir im Jahre 1857 im Bellevue-Garten aufgefundenes Nest mit flüggen Jungen, die von den alten Vögeln fleißig gefüttert wurden. Das Nest stand etwa sieben Fuß hoch in einem Nadelholzstrauch — ich kann mich nicht mehr erinnern, ob es ein Wachholder-, Fichten- oder Tarnusstrauch war — hart an einem breiten Fußwege des Gartens.

9. *Turdus pilaris*, Linn. Die Wachholderdrossel ist in manchen schneeigen Wintern auf der Charlottenburger Chaussee in ziemlich großer Menge zu finden. In dem Jahre, als der oben erwähnte Bussard sich monatelang im Thiergarten aufhielt, waren auch die Wachholderdrosseln in großer Anzahl täglich auf der Chaussee anzutreffen, wo sie, wie manche andere Vogelart, im Pferdebedung nach Nahrung suchten.

10. *Miliaria europaea*, Swains. Ebenso wie die vorgenannte Art ist auch die Graumammer in schneereichen Wintern in Gesellschaft von *Passer domesticus* und *montanus*, *Emberiza citrinella* und *Galerida cristata* lange Zeit hindurch der tägliche Besucher der Thiergarten-Chausséen.

11. *Fringilla montifringilla*, Linn. Den Bergfink findet man in der Mark den ganzen April hindurch in Gesellschaft von *Fringilla coelebs*, im Thiergarten jedoch nie in so großer Anzahl wie in den umliegenden Wäldern und Waldrändern. Das seltener und weniger zahlreiche Erscheinen im Thiergarten hat gewiß seinen Grund in dem Umstande, daß die Finkenschwärme sehr oft von Fußgängern aufgescheucht und in kleine Trupps getheilt werden. Wer beim Auffliegen eines Finkenschwarmes acht hat auf die Farben der einzelnen Vögel, wird den Bergfink leicht an dem weißen Bürzel, der beim Fliegen, namentlich beim Auffliegen weit hin sichtbar ist, erkennen.

12. *Cannabina sanguinea*, Landb. Den Bluthänfling habe ich in der Brut-

zeit im Hippodrom und in den Anlagen am „Neuen See“ öfters auf den Spitzen des Gesträuchs und auf den Rasenplätzen, Futter suchend, angetroffen, so daß es für mich kaum zweifelhaft ist, daß er auch als Brutvogel dort oder in der Nachbarschaft vorkommt. Jedenfalls ist er schon wegen seines öfteren Erscheinens und längeren Verweilens zur Ornis zu rechnen.

13. *Larus canus*, Linn. Die Sturmnöve kommt in Gesellschaft der Lachmöve (*Nema ridibundum*) im Winter und Frühjahr auf der Spree am Thiergarten vor. Ich beobachtete, wie ich auch schon im „1881. Jahresbericht des Ausschusses für die Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ angegeben habe, diesen Vogel am 31. Dezember 1879 zwischen den „Zelten“ und dem Schloß Bellevue auf der Spree. Unter einigen zwanzig Stück *Nema ridibundum* befanden sich etwa sechs Stück *Larus canus*. Sie waren sehr dreist, flogen auf und ab, ließen sich auch auf dem Wasser nieder und suchten beim Schwimmen nach Nahrung, die sie in ziemlicher Menge in den von Berlin her treibenden Küchen- und Fleischabfällen zu finden schienen. Längere Zeit verweilten beide Arten im Jahre 1882 an derselben Stelle, wo ich sie vom 1. bis 14. April täglich beobachten konnte. Am 10. April zählte ich den Bestand der gerade anwesenden Vögel; es waren zwanzig *Nema ridibundum* und sechs *Larus canus*.

Hiermit hätte ich meine Beiträge zu einer Ornis des Berliner Thiergartens beendet und erwähne nur noch, daß ich es für möglich halte, daß auch *Strix flammea*, (die Schleiereule) und *Anthus arboreus* (der Baumpieper) als Brutvögel im Thiergarten vorkommen, daß also beide Vogelarten zur Ornis hinzugerechnet werden dürfen; da ich selbst sie aber als Brutvögel nicht beobachten konnte, *Strix flammea* überhaupt nicht von mir gesehen wurde, so muß ich dies festzustellen einem schärferen Beobachter überlassen.

## Die geographische Verbreitung der echten Raben (*Corvinae*).

Auszug aus meiner eingehenden, im Jahresbericht 1881—1888 der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaft in Gera veröffentlichten Arbeit.

Von Dr. Franz Diederich.

(Mit drei Karten.)

### II.

(Mit Karte II.)

#### II. *Frugilegus*-Gruppe.

Species: *Corvus frugilegus*, L. (Saatkrähe).

(Jahresbericht S. 77—83; Karte II, 1.)

Die Vorliebe dieser Krähe für geackertes Land ist bekannt. Am wenigsten fagen ihr alpine und waldige bergige Gegenden zu. In Schottland tritt sie deshalb

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Adolf

Artikel/Article: [Zur Ornis des Berliner Thiergartens. 325-334](#)